

Buchpflege in der Klosterbibliothek St. Marienthal

von **KATRIN MATTESCHK**



Wir befinden uns in der Bibliothek der Zisterzienserinnenabtei St. Marienthal in Ostritz in der Oberlausitz. Wohlgeordnet stehen die in Pergament und Leder gebundenen alten Drucke in den blau bemalten, weiß und gold gerahmten Rokoko-Regalen, welche sich auf zwei Etagen verteilen und den Büchern einen würdevollen Rahmen verleihen. Über den Regalen schließt sich der Bibliothekshimmel durch eine Gewölbedecke, gekrönt durch ein Fresko. Es zeigt die Äbtissin Agnes von Gersdorf wie sie vor den Hussiten (1427) aus dem Kloster flieht und errettet wird. Über zwei schmale Holztreppe gelangt man auf die Galerie der Bibliothek. Auf ihr sind etwa zwei Drittel des Bestandes, die kleineren Formate, untergebracht. Die großformatigen Bände stehen in den unteren Regalen.

Die seltene Existenz einer Bibliothek in einer geschlossenen Frauenabtei ist der Äbtissin Theresia von Senfftleben (Amtszeit 1737 – 1753) zu verdanken. Nach dem Großbrand 1683 größten Teils zerstört, lies sie das Kloster in den Formen des böhmischen Barock um- und neugestalten und dabei eine Bibliothekssaal einrichten. Die lateinische Schrift an der Wand auf der Galerie der Bibliothek bezeugt dies. Unter anderem heißt es dort:

„Eheu Grata Posteritas: Tolle! Lege! Tolle! Lege!“

„ O geliebte Nachwelt:
Nimm und lies!
Nimm und lies! “

Natürlich besaß die Zisterzienserinnenabtei schon vor der Einrichtung des Bibliothekssaals Bücher, die vor allem für die klösterliche Liturgie, die feierlichen Chorgebete aber auch zum Studium und zur geistlichen Erbauung bestimmt waren. Das „Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland“ weist der Bibliothek ca. 7.000 Bände zu, wovon 2.741 Titel zum historischen Bestand gehören, darunter 10 Handschriften und 18 Inkunabeln. Als wohl bekanntestes Werk der Bibliothek gilt der „Marienthaler Psalter“, eine Prachthandschrift, vermutlich um 1230 und damit in der Gründungszeit (1234) des Klosters entstanden.

Der gute Zustand des Bestandes ist zweifellos darauf zurückzuführen, dass sich die Bibliothek innerhalb der Klausur befindet und bis heute der Zugang nur den Schwestern möglich war und ist. Die dicken Mauern sicherten überdies ein gutes Klima und der Geist des Hauses tat wohl sein Übriges dazu. Bei einer ersten Begehung der Bibliothek 2001 durch die Landesstelle für Bestandserhaltung wurde als Makel der Lichteinfall, der durch die drei hohen Fenster und die runden Oberlichter ungebrochen auf die Buchrücken fiel, festgehalten. Die Priorin des Klosters und zugleich Hüterin der Bibliothek, Schwester Hildegard, veranlasste sofort das Anbringen von Vorhängen, die nun die Bücher vor den schädlichen UV-Strahlen schützen. Darüber hinaus haftete den Büchern Staub - nicht der von Jahrhunderten jedoch der von Jahren - an. Buchpflegeaktionen wurden von der Landesstelle angeregt. Sie konnten zunächst wegen den personellen und zeitlichen Voraussetzungen des Klosters nicht durchgeführt werden. Im Sommer 2004 ebnete schließlich der Generaldirektor der SLUB den



Weg für den Beginn der Buchpflege-Einsätze. Sie wurden in größeren Abständen von der Landesstelle unter Mithilfe des Freundeskreises sowie den Schwestern des Klosters durchgeführt. Das notwendige Equipment für eine professionelle Buchpflege steuerte ebenfalls die Landesstelle bei. Dazu gehörte u.a. ein Industriestaubsauger mit Spezialbürsten zum Absaugen der Bände und Regale.

Vor einigen Jahren nagte sich bereits der Bücherwurm durch das eine oder andere Buch der Bibliothek. Daraufhin wurde die Bibliothek vollständig begast. Besonderes Augenmerk galt deshalb bei unserem Einsatz einem eventuellen Neubefall der Bände.

Der Einbau neuer Fenster hat die natürliche Klimatisierung des Raumes verändert, so dass es notwendig wurde, ein Luftentfeuchtungsgerät und einen Thermohygrographen dauerhaft einzusetzen.

Dadurch konnte bisher verhindert werden, dass sich Schimmel in die Bände schleicht. Vorsorglich wurden bei der Buchpflege wenige leicht schimmelverdächtige Kunstledereinbände mit einer Thymollösung abgewischt.

Nach dem letzten Einsatz im Mai dieses Jahres ist die Bibliothek komplett gereinigt. Es ist das Anliegen der Abtei, die Bibliothek in ihrem jetzigen guten Zustand zu erhalten. Dafür spricht die Fürsorge und Dankbarkeit der Äbtissin, die uns während der Arbeit zum Ausdruck gebracht wurde. Auch die Teilnahme am Sächsischen Werkstatttag für Bestandserhaltung 2007 von Schwester Hildegard und Schwester Anna, die zukünftig die Bibliothek betreuen wird, macht das deutlich. Gern wird die Landesstelle für Bestandserhaltung dieses Anliegen auch in Zukunft unterstützen.



KATRIN
MATTESCHK